

Grüne Damen werden immer wichtiger

Silbernes Jubiläum im Rotes-Kreuz-Krankenhaus / Anteilnahme spüren selbst Kompatienten

Von Karina Skwirblies **WK-24.9.09**

Bremen. Die Grünen Damen und Herren im Rotes-Kreuz-Krankenhaus sorgen sich seit 25 Jahren um das Wohlergehen der Patienten. Ehrenamtlich begleiten sie die Patienten, haben ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte und helfen in der schweren Zeit. Nun feiern sie ihr silbernes Jubiläum mit einer Feierstunde im Café K, zu der sich auch Sozialsenatorin Ingelore Rosenkötter (SPD) angemeldet hat.

Zurzeit sind es 18 Frauen und ein Herr, die jeweils einmal pro Woche im Rotes-Kreuz-Krankenhaus ihren Dienst tun. Barbara ten Haaf hat die Gruppe vor 25 Jahren aufgebaut. Damals war sie bereits fünf Jahre als Grüne Dame im St. Joseph-Stift aktiv. „Das Rotes-Kreuz-Krankenhaus suchte jemanden“, erinnert sie sich.

„Wir haben mit Hilfe der Zeitung Freiwillige gesucht“, erzählt ten Haaf. „Es haben sich allerhand gemeldet, über 30 Personen.“ Persönlich habe sie die künftigen Grünen Damen und Herren ausgesucht. Denn für die Aufgabe sei nicht jeder geeignet. „Es ist mitunter schwer“, erklärt die langjährige Grüne Dame. „Man muss das Erlebte verarbeiten können.“ Mit zwölf Ehrenamtlichen startete die Gruppe vor 25 Jahren.

„Es war ein Sprung ins kalte Wasser unter Anleitung der Schwestern.“ Kleine Handreichungen machten den Hauptteil der Arbeit der Grünen Damen und Herren aus: Beim Essen helfen, spazieren gehen, mit dem Rollstuhl nach draußen fahren, Besorgungen machen und mehr. „Wichtig ist das aktive Zuhören. Sich ganz dem Patienten zuwenden“, weiß ten Haaf aus Erfahrung. Es sei erstaunlich, wie vieles die Kranken ihnen mitunter anvertrauen. „Es geht nicht nur um Krankheit, sondern auch um familiäre Dinge, um ganz persönliche Sachen. Eigentlich sind wir für sie ganz fremde Menschen, aber wir erfahren ganz wichtige Dinge. Dass sie uns so vertrauen, erstaunt mich.“ Doch die Aussprache tue den Patienten sehr gut, dies hat Barbara ten Haaf immer wieder erlebt und gehört.

Gemeinsam mit ihr haben zwei weitere Grüne Damen vor 25 Jahren im Rotes-Kreuz-Krankenhaus angefangen, die ebenfalls immer noch dabei sind: Thea Schmitz



So wie Barbara ten Haaf sorgen sich 18 Grüne Damen und ein Grüner Herr im Rotes-Kreuz-Krankenhaus um das Wohl der Patienten. Kleine Besorgungen, Spaziergänge und vor allem Zuhören bestimmen den Alltag des Ehrenamtes. SKW-FOTO: JOCHEN STOSS

und Marga Pawlik. „Die meisten machen dies Ehrenamt lange Jahre“, berichtet ten Haaf. Das Alter im Team reiche von rund 50 Jahren bis über 70.

Der Wunsch, etwas Gutes zu tun, sei oft Antrieb für die freiwillige Aufgabe. „Unsere Arbeit wird immer wichtiger“, sagt ten Haaf. „Die Krankenhäuser unterliegen immer mehr der Effizienz, das Personal hat immer weniger Zeit.“ Während sie früher oft den Satz hörte: Wann kann ich endlich nach Hause, würde sie nun häufiger hören: Muss ich schon nach Hause? Ich bin doch noch nicht so weit.

Die Grünen Damen und Herren im Rotes-Kreuz-Krankenhaus betreuen Patienten auf allen Stationen. „Auch auf der Intensivstation werden wir manchmal angefordert.“ Selbst wenn der Patient im Koma liege, spüre er die Anwesenheit und die Zuwendung eines Menschen. „Man muss einfach nur dasitzen, Händchen halten oder etwas vorlesen. An den Aufzeichnungen der medizinischen Geräte merkt man, dass es eine beruhigende Wirkung hat.“

Es gebe viele Fälle, die ihr nahegingen, erzählt Barbara ten Haaf. Am Anfang hätten sie die Schicksale immer lange beschäftigt.

„Ich konnte es nicht loslassen.“ Am tragischsten sei der Fall einer jungen Frau gewesen, der man beide Beine abnehmen musste. Dies sei ihr sehr nahegegangen. Doch auch die Freude wird geteilt. Eine junge Rheumapatientin, die ein Grüner Herr betreute, konnte nach langer Zeit wieder laufen. „Er war darüber sehr glücklich.“

Die Grünen Damen und Herren suchen auch zu ihrem silbernen Jubiläum noch Verstärkung. Wer Interesse hat, kann sich unter Telefon 04209/23 82 mit Barbara ten Haaf in Verbindung setzen.